

einmaligen Bruch auf Postkartengröße gefalzt ist) sind, sofern sie nur die erlaubten Zusätze für Bücherzettel enthalten, im inneren deutschen Verkehr

mit 3 Pf. zu frankieren.

Dagegen unterliegen einzelne oder mehrere Bücherzettel (gleichviel ob in Karten-, Doppelkarten- oder Zettelform), die in einem offenen Briefumschlag als Drucksache (Bücherzettel) versandt werden, dem Tarif für Zeitdrucksachen und müssen bis zu einem Gewicht von 50 Gramm im inneren deutschen Verkehr

mit 5 Pf. frankiert werden.

Voraussetzung ist auch bei dieser Versendungsart im offenen Briefumschlag, daß jeder einzelne Bücherzettel nicht gegen die Postvorschriften verstößt.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 17. März im gesegneten Alter von 87 Jahren Herr August Pries in Leipzig.

Der Heimgegangene war der Gründer der seit 1871 bestehenden Buch- und Kunstdruckerei August Pries, früher Hundertstund & Pries in Leipzig. Aus kleinsten Anfängen hat er die Firma durch eisernen Fleiß und Geschick zur heutigen bekannten Größe gebracht. Die Leistungen des Hauses erregten auf den beschickten Ausstellungen großes Interesse und wurden mit ersten Preisen bedacht, so ist ihm unter anderem 1897 in Leipzig der Staatspreis und im gleichen Jahre auf der Weltausstellung in Brüssel die goldene Medaille zuteil geworden. Auf der Bugra in Leipzig 1914 erhielt die Firma den Ehrenpreis. Der Verstorbene ist älteren Wissenschaftlern und Verlegern rühmlichst bekannt. Vor etwa Jahresfrist legte er sein von Erfolgen gekröntes Werk in die Hände seines Sohnes Arno, der bereits vor dem Kriege 7 Jahre im väterlichen Geschäft tätig war.

Der Präsident der Wiener »Urania« gestorben. — Am Sonnabend, dem 12. März, ist der Mitgründer und langjährige Vorstand der Wiener »Urania« Dr. Ludwig Koeftler plötzlich während eines Gesprächs gestorben. Dr. Koeftler, 1861 in Wien geboren, war von Beruf Rechtsanwalt, nahm aber schon früh an den Fragen der Volksbildung lebhaften Anteil und trat deshalb schon als junger Anwalt an die Spitze einer Bewegung, die sich die Schaffung einer Volksbildungsanstalt größten Stils in Wien zum Ziele setzte. Im Jahre 1899, zwei Jahre nach der Gründung der »Urania«, wurde er zu ihrem Präsidenten gewählt und stand seitdem trotz vielfacher beruflicher Inanspruchnahme an der Spitze dieses Unternehmens, das er zu einer der ersten Volksbildungsanstalten der Welt zu machen verstand. Das Stammhaus der »Urania« am Donaukanal mit seinen zahlreichen Vortragssälen, einer eigenen Sternwarte, zahlreichen Laboratorien und sonstigen Hilfsbetrieben sowie einer großen Bibliothek und auswärtigen Filialen sind das Werk dieses unermüdbaren Mannes, dem es leider nicht mehr beschieden war, die Vollendung der Wiener Filiale in der Mariaböser Straße zu erleben. S.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Briefens.)

Den Schulbuch-Verlegern, die es angeht, zur Nach-eiferung empfohlen!

Jeder Sortimentler, der mit Schulbüchern handelt, hat wohl in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, daß von Lehrern und Schülern der Lehranstalten Bestellungen von Schulbüchern und Schullektüren klassenweise direkt beim Verleger gemacht werden unter der Voraussetzung, irgendwelche Vorteile dabei herauszuholen. Nach meinen Erfahrungen wird dem leider auch stattgegeben, und der notleidende Schulbücher-Sortimentler wird auch noch um den Verdienst gebracht, der vielleicht einen Ausgleich schaffen könnte für die Verluste im Schulbüchergeschäft, die bei der ewigen Änderung der Auflagen und Ausgaben nicht zu vermeiden sind.

Es ist ein recht erfreuliches Zeichen, daß eine so bedeutende Firma wie V. G. Teubner in Leipzig diesen Krebsbuben erkannt hat und auch zu würdigen weiß und das Sortiment im Kampfe gegen diese direkten Lieferungen unterstützt, indem sie direkte Lieferungen an Lehrer und Schüler ablehnt und die Bestellungen dem ortsansässigen Sortimentler zur Ausführung überweist. Von ganz besonders erfreulichem Geiste ist der Inhalt des Schreibens der Firma

Teubner an solche »Direkt«-Besteller getragen, weshalb ich den Wortlaut eines solchen zu Nutz und Frommen und zur Nachahmung nachstehend bekanntgebe:

Buchh.-R. Di. 21.

Leipzig, den 10. 3. 27.

Herrn Primaner R. W., Hildesheim.

Sehr geehrter Herr!

Mit Dank bestätige ich Ihre gest. Bestellung vom 7. 3. auf je 23 Kronstein, Englische Schulstilistik, und Dinkler-Feiger, Übungsbuch für Fortgeschrittene. Ich schicke die Bücher bereits ab, jedoch nicht direkt an Ihre Adresse, sondern an die dortige Buchhandlung Finde, Friesenstraße 7. Ich bitte, sich mit dieser Erledigungsweise aus folgenden Gründen einverstanden zu erklären:

Ich würde den Buchhändlern ihre Verwendung für meine Verlagswerke schlecht entgelten, wenn ich größere geschlossene Aufträge unter Umgehung der Buchhändler direkt ausführen würde. Die Buchhandlungen am Orte sind ja in erster Linie für die Bücherbestellungen zuständig, während der Verlag hauptsächlich nur mit diesen in Verbindung steht. Die Buchhändler haben als steuerzahlende Geschäftsleute auch ein gewisses Anrecht auf die Bestellungen ihres Bezirkes. Deshalb bitte ich, auch in künftigen Fällen Ihren Bücherbedarf bei den dortigen Buchhandlungen aufzugeben. Es würde ja auch dem Verlag nicht möglich sein, bei direkter Lieferung einen besseren Preis einzuräumen, denn er muß sich ebenso an den von ihm festgesetzten Originalpreis gebunden halten, wie er es von den Sortimenterbuchhandlungen verlangt, und kann diesen nicht durch Unterbietungen in den Rücken fallen.

Die Preise der Schulbücher werden sowieso schon sehr streng kalkuliert, damit sie im Interesse erleichteter Anschaffungsmöglichkeit so niedrig wie möglich gehalten werden.

Ich hoffe, daß meine Ausführungen das richtige Verständnis finden, und zeichne

Das Schulbüchergeschäft steht jetzt bald bevor, Ihr Herren Schulbuch-Verleger, unterstützt das Ringen des Sortiments um seine Existenz!

Hildesheim.

Paul Eugen Schuh, i. Sa. Finde'sche Buch- u. Musikalienhdlg.

Einige Sortimenterwünsche.

Die segensreiche Wirksamkeit der VAG wird zweifellos in immer weiteren Kreisen anerkannt; alle Mitglieder sollten daher bemüht sein, sie in ihrem Bestreben einer möglichst reibungslosen Arbeit zu unterstützen. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Beträge häufig zu früh erhoben werden. Der Verlag wird dringend gebeten, den Betrag einer Sendung erst nach Verlauf einer angemessenen Frist nach der Expedition durch die VAG zu erheben, da es, wie leicht begreiflich, sehr störend ist, wenn der Betrag für eine Sendung, die noch gar nicht in den Besitz des Adressaten gelangt ist, in der VAG-Rechnung erscheint. Möchten doch die wenigen Verleger, die immer noch an der alten Gewohnheit festhalten, endlich ein Einsehen haben. Andererseits sollten die Beträge auch nicht zu spät erhoben werden. In meiner Mappe liegen noch Fakturen vom Oktober 1926, deren Beträge noch nicht erhoben sind. Es sind aber nicht etwa vergessene Fakturen, sondern Präzedenzfälle haben erwiesen, daß Saumseligkeit vorliegt.

Vielleicht darf an dieser Stelle auch einmal ein kurzes Wort über die Zusammenarbeit zwischen Herstellung und Vertrieb, zwischen Verlag und Sortiment gesagt werden. Das Bestreben, sich nach Möglichkeit die Arbeit gegenseitig zu erleichtern, liegt im unumtrittenen Interesse beider. Jeder wahre sein gutes Recht, aber es muß ja nicht Kampf um jeden Preis sein, sondern wenn möglich, sollte immer zuerst ein Weg zur Verständigung gesucht werden. Ich kann mir gut vorstellen, daß es Fälle gibt, in denen es dem Verlag durch unbillige Forderungen oder durch unberechtigten unfreundlichen Ton schwer gemacht wird, in den Grenzen der Höflichkeit zu bleiben, aber andererseits kann nicht verschwiegen werden, daß bei aller Anerkennung des entgegenkommenden Verhaltens des größeren Teils der Verleger einige Firmen eine unrühmliche Ausnahme machen, die in der Form der von ihnen selbst geschaffenen »Gefesse« erstarren und auf gut schwäbisch gesagt »faugrob« werden, wenn jemand an diesen zu rütteln wagt. Nomina sunt odiosa! Sie sind jedem bekannt.

Zum Schluß noch eine kleine Bitte an den Verlag: Möglichst gleichmäßiges Format der Fakturen! Es ist viel besser als früher geworden, aber noch nicht gut. Dtm.

Verantw. Redakteur: L. B. Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Geblich Nachf. (Abt. Ramm & Seemann). Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).